

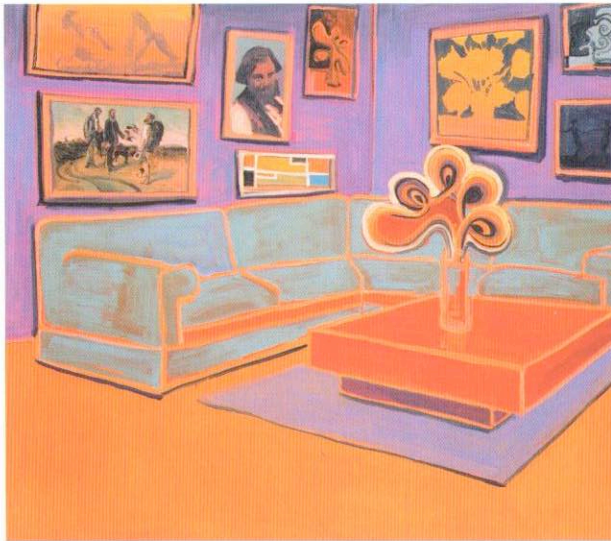
Ausstellungen *Sommer 2003*



Kunstmuseum Luzern Museum of Art Lucerne

Anton Henning
Ziemlich schöne Malereien

10. 5. – 20. 7. 2003

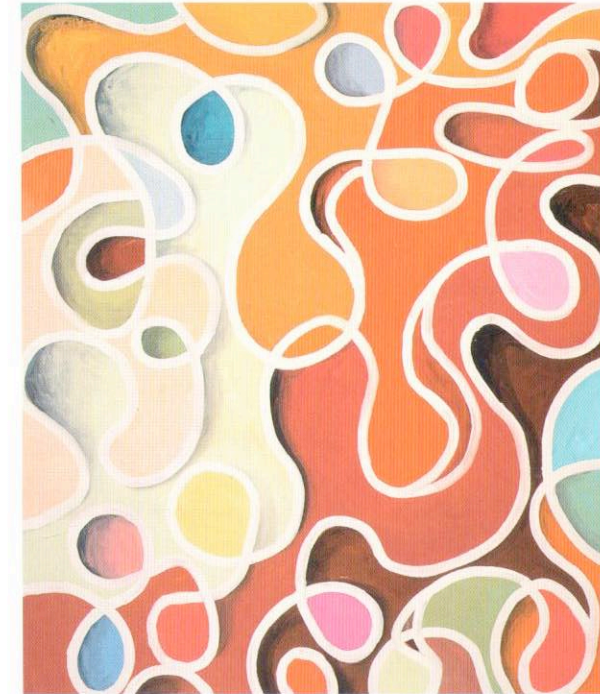


Anton Henning, Interieur No. 154, 2002. Öl auf Leinwand, 220 x 251 cm.
Rebecca und Alexander Stewart, Seattle © Anton Henning

Der deutsche Künstler Anton Henning (*1964, lebt und arbeitet in Manker und Berlin) ist bei uns vor allem durch begehbare Raumkompositionen („Lounges“) mit Gemälden, Wandmalerei und Mobiliar bekannt geworden. Seine erste museale Einzelausstellung in der Schweiz richtet nun das Augenmerk auf sein malerisches Potential. Die Gegenüberstellung von Interieurs, Stillleben, Landschaften und Pin-ups zeichnet dabei die vom Künstler frech wie ernsthaft gestellte Frage nach den heutigen Kategorien einer Malerei nach, die mit einer Position polarisiert, die zwar „ziemlich schön“ und „ziemlich sexy“, doch alles andere als eingängig ist. Neben der konzeptuellen Anlage seines Bilduniversums verwirrt dabei ein psychologisches Moment, das schwer greifbar und noch weniger erklärbar ist.

Anton Henning, *Ziemlich schöne Malereien*, mit Texten von Susanne Neubauer und Jean-Christophe Ammann, Kunstmuseum Luzern und Edizioni Periferia, 2003. Deutsch/Englisch, gebunden, ca. 80 Seiten, sFr. 48 (Museumspreis sFr. 38)

German artist Anton Henning (b. 1964, lives and works in Berlin and Manker, Germany) is known in Switzerland chiefly for his „Lounges“ — accessible spatial compositions made up of paintings, murals and furniture. This his first solo exhibition in a Swiss museum focusses on his work as a painter. The interiors, still lifes, landscapes and pin-ups brought together here reveal the artist's no less earnest than irreverent questioning of genres/categories in contemporary painting. The overall result is a position that spans poles — on the one hand „pretty fine“ and „pretty sexy,“ on the other anything but straightforward. Aside from its fundamentally conceptual nature, Henning's pictorial macrocosm has a vexing psychological component one cannot easily put one's finger on, let alone explain.



Anton Henning, Interieur No. 163, 2002. Öl auf Leinwand, 188.5 x 157 cm
© Anton Henning

Die Ausstellung wird unterstützt von
The exhibition is supported by



i f a Institut für Auslandsbeziehungen e. V.